

Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Wid. Amtlich.) Eingegangen nachm. 3 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwei feindliche Montore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende. Südlich von Lombartzyde (bei Neuport) wurde ein französischer Posten überrascht. Einige Gefangene fielen in unsere Hände. Im übrigen zeigte die Gefechtsstätigkeit an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage. Westlich von Roye mußte ein französischer Doppeldecker im Feuer unserer Abwehrschütze landen. Die Insassen, 2 Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen überfielen unsere Truppen bei Bodozerewicze (am Styr nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny) eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 66 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Im Gebirge südwestlich von Mitrowitza spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden über 1200 Serben gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Die „Heldin“ von Loos.

Bern, 2. Dezember.

Das „Berne Tagblatt“ schreibt zur französischen Verherrlichung der „Heldin von Loos“, Emilienne Moreau, die einige deutsche Soldaten heimtücklich erschossen hat: Wenn man vom französischen Standpunkte ihre Taten als heldenhaft betrachtet und das Mädchen mit einem Orden schmückt, so ist es begreiflich. Ebenso begreiflich ist es aber, wenn deutscherseits gegen diese Art von Teilnahme von Zivilpersonen Einprüche erhoben werden und solche irregulären Kämpfer unerwünscht erschossen werden. Die Teilnahme englischer Sanitäter an der Ermordung von deutschen Soldaten ist ebenfalls ein dunkler Punkt. Solche Dinge sind wirkliche Barbarei und unserer modernen Kriegsführung unwürdig. Anders können Neutrale nicht urteilen.

Unannehmbar für Griechenland.

Wien, 2. Dezember.

Nach glaubhaften Berichten hat die griechische Regierung dem Bierverband auf seine zweite Note mitgeteilt, die Forderungen seien unannehmbar für Griechenland. Ihre Erfüllung bedeutete eine Verletzung der griechischen Neutralität. Die Forderungen lauteten:

- 1. Zurückziehung aller griechischen Truppen aus Saloniki und Umgebung. 2. Das alleinige Verfügungsrecht über Eisenbahnen und Straßen im ganzen Gebiet, das durch eine Linie begrenzt wird, die östlich von Saloniki bis Monastir verläuft. 3. Das Recht, Saloniki und die Halbinsel Chalkidiki zu besetzen. 4. Übertragung der Seepolitik in einigen griechischen Häfen, darunter im Piräus.

In der Athener Regierungspresse heißt es, daß Griechenland Saloniki, welches das Zentrum seiner gesamten militärischen und administrativen Verbindungen sei, nicht räumen könne, weil es dann nicht imstande wäre, das Gebiet und seine Lebensinteressen gegen feindliche Angriffe zu verteidigen. Das Blatt „Neon Asti“ will aus diplomatischer Quelle erfahren haben, Deutschland und Österreich-Ungarn hätten die griechische Regierung dahin verständigt, wenn die Forderungen der Alliierten bewilligt würden, könnten die Zentralmächte das griechische Gebiet nicht länger als das Gebiet eines befreundeten Staates ansehen.

Venezelos geht auf Nimmerwiedersehen.

Budapest, 2. Dezember.

Aus Wien erfährt man, daß Venezelos melancholisch mehreren politischen Freunden erklärt habe: Bedauerlicherweise ist es der Regierung gelungen, unseren Einfluß aus dem Wege zu räumen und zu erreichen, daß die große Mehrheit des Volkes glaubt, was die Regierung versteht, diese hat dem Volke die Überzeugung beigebracht, daß der Bierverband heute schon so gut wie verloren sei. Wenn man mich fragt, wie ich heute über ein Eingreifen Griechenlands gegen den Bierverband denke, so würde ich sagen, daß ich es heute für nicht mehr möglich halte. Venezelos sagte weiter, er werde dieser Politik nicht zusehen, sondern das Land verlassen und niemals zurückkehren.

Der Papst für Weihnachtswaffenruhe.

Milano, 2. Dezember.

„Cera“ meldet aus Rom, der Papst werde im nächsten Konfiskationsrat einen Aufruf an sämtliche christlichen Kriegführenden Völker vorschlagen, wonach ein Waffenstillstand für die Weihnachtstage angelegt werden soll. Der Vorschlag soll bereits nichtamtlich unterbreitet worden sein. Durch Verwendung des Konfiskationsrats habe man größere Aussicht auf Erfolg.

Die „diamantartige“ italienische Politik.

Zürich, 2. Dezember.

Fast alle italienischen Blätter überbieten sich in Lobpreisungen der Arie Sonnino, um über die nichtsagende Inhaltlosigkeit der Rede hinwegzutäuschen. Den Gipfel der Romik erreicht dabei das „Giornale d'Italia“. Es meint, Sonnino's Erklärungen hätten einen neuen Beweis

für die unbedingte Loyalität, Redlichkeit und diamantartige Reinheit der italienischen Politik geliefert. Das ist viel in Anbetracht der aller Welt selbst den Verbündeten Italiens offensichtlichen verräterischen und hinterlistigen Haltung Italiens vor und während des ersten Teils des Krieges. Andere Blätter verlangen mehr oder minder oerstedt die Kriegserklärung Italiens an Deutschland. Das gleiche forderte eine Versammlung der interventionistischen Parteien des Parlaments.

Lord Haldane, der Friedensfreund.

Haag, 2. Dezember.

In einer Versammlung — Reuter verrät nicht, was für eine Versammlung gemeint ist — beschäftigte sich Lord Haldane, bis zum Kriegsausbruch enalischer Kriegsminister, mit Friedensfragen. Nach seiner Ansicht hat Deutschland einen großen Fehler begangen, indem es die eigene Kraft überschätzt und die Hilfsquellen der Gegner unterschätzt hat. Was die Zukunft anbelangt, so ist es undenkbar, den Frieden durch vermehrte Rüstungen aufrechterhalten zu wollen. Alle großen Mächte, die neutralen wie die jetzt kriegführenden, müssen dazu beitragen, einen Frieden herzustellen, wodurch verhindert wird, daß die Last der Rüstungen Englands Kräfte lähmt und Deutschlands Untergang herbeiführt. — Das klingt wie Unparteilichkeit, namentlich wenn man die sonstigen „Friedensbedingungen“ liest, die von jenseits des Kanals herüberdröhen. Die konservative „National Review“ gibt in ihrem letzten Heft 20 Punkte bekannt, unter denen sie bereit wäre Frieden zu schließen. Diese 20 Punkte lassen sich in einen einzigen zusammenfassen: Deutschland muß seinen Gegnern alle Gebiete, die sie nicht haben erobern können, einfach abtreten. Die Forderung eines liberalen Führers E. F. G. Paistermann in der „Daily Chronicle“ geht noch ein wenig weiter: Deutschland soll seine Gegner entschädigen für die Schläge, die es ihnen zugefügt hat. Nur die Einzelheiten dieser konservativen wie liberalen Programmpunkte wollen wir nicht eingehen. Wir wollen warten, bis ihre Verfasser aus der — irrenätzlichen Behandlung entlassen werden.

Soll die Tsonzo-Offensive aufgegeben werden?

Lugano, 2. Dezember.

Die italienische Presse scheint die öffentliche Meinung auf das Aufgeben der Offensive am Tsonzo vorzubereiten, denn seit vorgestern veröffentlichen sie Artikel über die Schwierigkeiten dieser Offensive und über die Vorteile, die der Feind durch seine Stellungen hat, an denen sich alle Kräfte brechen müssen. Die bisher erzielten Erfolge seien trotz aller Kraftanstrengung ganz bedeutungslos. Diese Offenherzigkeit ist amabegru verdächtig.

Letzte Meldungen.

Auch die russische Offensive bis zum Frühjahr verschoben.

Bukarest, 3. Dezember. (tu.) Aus Odessa wird gemeldet, daß alle Anzeichen darauf schließen lassen, daß die russische Armeeleitung ihre Aktion gegen die Bulgaren bis zum Frühjahr verschob. Obgleich an der besarabischen Front relativ Ruhe herrscht, werden von der russischen südbesarabischen Grenzfront große Truppenkörper abtransportiert.

Amerikanische Maßregeln gegen England.

London, 3. Dezember. (tu.) Der „Financial American“ meldet aus Washington: Es werden gegenwärtig Pläne ausgearbeitet, um ein Syndikat von Importeuren zu bilden, deren Güter in Rotterdam liegen und von dort nicht fortgebracht werden können. Zu diesem Zwecke sollen Dampfschiffe amerikanischer Besizer ge-

mietet werden, die ausschließlich von Amerikanern bemannt sind und unter amerikanischer Flagge fahren sollen. Diese Schiffe werden dann die Güter aus Rotterdam holen. Falls England hiergegen Einspruch erheben sollte, würde eine rein amerikanische Angelegenheit durch England bekämpft werden, für die dann die amerikanische Regierung mit aller Energie einsetzen könnte.

Siegesfreude in Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. Dezember. (tu.) Die Stadt ist wegen des Sieges über die Engländer am Schatt el Arab festlich beslaggt. Es handelt sich um ein bedeutendes Verfolgungsgesicht. Die Engländer sind in wilder Flucht 100 Kilometer geflohen. Bei diesem Rückzug trat eine starke Demoralisierung der englisch-indischen Truppen zutage, die sich noch deutlicher zeigte, als einige arabische, bisher passiv gebliebene Stämme in den Flankenkampf gegen die Engländer eingriffen.

Hus Stadt und Land.

— Höchstpreise für Hafer- und Gerste-Erzeugnisse. Berlin, 26. November. (W. T. B.) Im „Reichsanzeiger“ gibt die Reichsstuttermittelstelle die Preise bekannt, zu deren Einhaltung einzelne Gruppen der Gerste verarbeitenden Betriebe, sowie die Hafermehlmüllfabriken für die Abgabe der von ihnen hergestellten Erzeugnisse an Verbraucher sich der Reichsstuttermittelstelle gegenüber verpflichtet haben. Solche Höchstpreise sind festgelegt für Graupen und Grütze, sowie für Haferflocken, Hafergrütze und Hafermehl. 1. Mit dem Verbands der Deutschen Getreidelieferanten ist vereinbart worden, daß für den Verkauf an Verbraucher folgende Höchstpreise nicht überschritten werden dürfen: Für Gerstentafellose lose in Säcken 40 Pfg. für ein Pfund, Malztaffellose lose in Säcken 50 Pfg. für ein Pfund, Malztaffellose in geschlossenen Paketen 55 Pfg. für ein Pfundpalet. 2. Mit der Graupen-Zentrale-Gesellschaft m. b. H. in Charlottenburg ist vereinbart worden, daß als Kleinhandelspreise für den Verkauf an Verbraucher zu gelten haben: Für Grütze und Graupen Nr. 6: 40 Pfg. für ein Pfund, für Graupen Nr. 5: 42 Pfg. für ein Pfund, für Graupen Nr. 4 bis 3: 43 Pfg. für ein Pfund, für Graupen Nr. 2 bis 1: 45 Pfg. für ein Pfund, für Graupen Nr. 0 bis 0/0: 49 Pfg. für ein Pfund. Für Gerstentafellose ist ein Höchstpreis von 29 Pfg. für ein Pfund für den Kleinhandel festgelegt worden. 3. Mit der Hafer-Einkaufsgesellschaft m. b. H. ist vereinbart worden, daß bei dem Verkauf der Erzeugnisse der Hafermehlmüllfabriken an Verbraucher folgende Höchstpreise einzuhalten sind: Für Haferflocken und Hafergrütze lose in Säcken 55 Pfg. für ein Pfund, für Haferflocken und Hafergrütze in Paketen 65 Pfg. für das Ein-Pfund-Paket, für Hafermehl lose in Säcken 66 Pfg. für ein Pfund, für Hafermehl in Paketen 37 Pfg. für 1/2-Pfund-Paket.

— Die stellvertretenden Generalkommandos des 12. und 19. Armeekorps erlassen eine Bekanntmachung, in der die Firma Frig Walther Müller, E. m. b. H., Dresden-N., Leipziger Straße 8, mit dem Ankauf von Allgäumer beauftragt wird. Auch wird von derselben Stelle ein Verbot des Fahrens von behördlich nicht zugelassenen Kraftfahrzeugen auf nichtöffentlichen Verkehrsstraßen, Wegen, Plätzen, sowie in geschlossenen Bahnen usw. bekannt gegeben.

— Verrückter Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab Herr Dr. med. Volenz als Vertreter des Herrn Dr. med. Bretschneider.

— Unserer heutigen Gesamtauflage ist eine Sonderbeilage der Firma Central-Kaufhaus Alois Castein, Pöschhappel, angefügt. Wir bitten unsere verehrlichen Leser, von derselben Kenntnis zu nehmen.

— Reffelsdorf. Die Viehzählung am 1. Dezember brachte für den hiesigen Ort folgendes Ergebnis: 67 Pferde, 289 Rinder (einschließlich 19 Bullen), 336 Schweine, 1 Schaf, 14 Ziegen und 59 Kaninchen.

— Unkersdorf. Am 2. Dezember wurde im hiesigen Orte ein Genossenschaftstelephon der Benutzung übergeben. Es ist angeschlossen unter Nr. 143 an Amt Wilsdruff und befindet sich im Hause der Frau Clausniger. Abgesehen von den hohen Gesprächsgebühren waren zu gewissen Zeiten die Zustände in Telefonangelegenheiten untragbar geworden. Es ist vorgekommen, daß an gewisse Personen erbetene Mitteilungen nicht oder falsch befördert wurden. Freilich war das Telephon bisher Privatunternehmen. Jetzt kann jedermann die Gewißheit haben, daß seine Angelegenheit pünktlich erledigt wird.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten mit „Welt im Bild“.

Dienstag, d. 21. Dez. 1915, vorm. von 11 Uhr an

gelangen in Briesnig, Dorfstraße 4 (Benno-Gut), infolge Nachlaufgabe tragende Kühe, Arbeitspferde, Koll- und andere Wagen, Kidergeräte, Reinigungs-, Säe-, Hau-, Kartoffelausmach-, Krautschneidemaschinen, Zentrifuge, Rutsch-, sowie Arbeitsgeschirr, Geräte und verschiedenes mehr durch mich zur Versteigerung.

Befichtigung von 10 Uhr an.

Winkler, Ortsrichter.

Verkaufe zwei mittelmäßige Pferde

wegen Arbeitsmangel. Feste Zieher, gute Beine und reel sehr preiswert. Emil Mende, Fahrwerksbesitzer, Pöschhappel.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Hofschlachtereier Heinrich Sabnis, Pöschhappel. Fernsprecher 2779. Amt Deuben. — Nichtlaufende Pferde werden per Wagen abgeholt.

Kaufe jeden Posten Wild u. Wildgeflügel

zu höchsten Preisen. 305 3. Hofberg, Stehsch, Lindenstraße 7.

Dauerbrandöfen

sowie sämtliche andere Oefen und Cuckwaren empfiehlt Martin Reichelt, Wilsdruff am Markt — Fernspr. 66.

Gilt!

Trotz des großen Mangels an Rohmaterialien verlaufe noch kurze Zeit: Weiße Schmierseife Nr. 40 Mark Gelbe Schmierseife Nr. 46 Mark. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bergmann, Kiel, Hohenstaufenring 37.

Parterre-Wohnung

im Hause C. R. Sebastian & Co. per 1. April 1916 zu vermieten. Näheres im Hause durch Frau Müller.

Für 2. Januar 1916

suche Grossknechte, Pferdeknechte, Mittelknechte, Kleinknechte, Pferdejugen, Kleinjugen, Grossmägde, Mittelmägde, Kleinmägde Bernhard Pollack, Wilsdruff, Stellenvermittler. Markt 10. Fernsprecher 112. 275

Für Schlachtpferde

zahlt wegen großem Umsatz die höchsten Preise. Hofschlachtereier Bruno Ehrlich, Deuben, Telefon 74. Nichtlaufende Pferde werden sofort per Wagen abgeholt. 6322

Die beste Bezugsquelle von Kleider- und Blusen-Samten

ist Julius Böhmer, Deuben, Sachsenplatz 1. — Postentalstraße.

Laufburleche

wird gesucht für die Apotheke.

Ein schöner Tafelschlitten (komplett) mit Schleife billig zu verkaufen sowie ein Rutschgeschirr gelber Jaum, silberne Beschläge und gelbe Jügel. Rodemus Nr. 20.